

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 1 (1922)

Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ausgedehnt habe und so auch in das Baselbiet gelangt sei. Bekanntlich war aber die Gottesanbeterin auch bei Freiburg in Baden und im Elsass heimisch. — Es handelt sich aber m. W. um zwei neue schweizerische Fundorte.

A. Hess. Bern

Die Raupe von *Lycaena alcon*, F. als Ameisengast. Trotz der vielen Lycaenidenraupen die als Ameisengäste bekannt geworden sind, ist die Lebensweise der genannten Art erst im Jahre 1920 durch Selzer klargestellt und in der Internat. ent. Zeitschrift vom 28. 8. 1920 veröffentlicht worden. Die Eiablage der lokal vorkommenden, aber über die ganze Schweiz verbreiteten *L. alcon*, wurde in der Schweiz durch P. Robert beobachtet. Abgelegt werden die Eier im August in Blüten und Höhlungen der Blütenstiele von *Gentiana cruciata*. Im Sept. waren die Räupchen (nach P. Robert) noch nicht geschlüpft. „Die Raupe überwintert klein und lebt im Mai auch an *Gentiana pneumonanthe* und *Cytisus sagittalis*.“ (Vorbrodt) Alles weitere hat erst Selzer aufklären müssen. Die Raupen sollen ca. 10 Tage nach der Eiablage schlüpfen, ins Innere der Knospen und Stengel eindringen und sich nach ca. 6 Tagen zum erstenmal häuten. Selzer durchmusterte einige Nester der roten Knotenameise, *Myrmica laevinodis*, Nyl. und hatte das Glück am 14. Juni die erwachsenen Raupen darin zu finden. Beim Aufdecken der Nester waren die Ameisen nicht nur eifrig bemüht ihre zahlreichen Puppen in Sicherheit zu bringen, sondern wollten auch mit den Raupen so schnell wie möglich in der Tiefe des Nestes verschwinden. Die Raupen werden zärtlich beleckt und mit dem höchsten Gut der Ameisen, mit ihren Puppen gefüttert. Dafür scheidet die Raupe scheinbar am ganzen Körper kleine Flüssigkeitsmengen aus, die von den Ameisen begierig aufgeleckt werden. Die von Selzer gesammelten Raupen haben sich rasch verpuppt und auch in dieser Form noch honigartige Flüssigkeit abgeschieden, so dass es verständlich ist, dass auch die Puppe von den Ameisen sorgfältig gehütet wird. Es wäre zu begrüssen, wenn die von Selzer beschriebene Lebensweise von *L. alcon* auch für die Schweiz bestätigt werden könnte. Möglicherweise sind die Verhältnisse bei uns nicht ganz gleich.

K.-H.

oo

Literatur.

Lederer Gustav: Handbuch für den praktischen Entomologen.

Allgemeine Biologie nebst ausführlicher Anleitung zur Haltung und Zucht der Insekten und Spinnentiere, sowie zur experimentellen Entomologie etc. II. Bd. Tagfalter, IV + 172 Seiten. Verlag des internationalen Entomologenvereins Frankfurt a. Main 1921. (Bibliothekar: L. Pfeiffer, Adlerflychtstr. 2) Preis Fr. 4.—.

Schon seit einigen Jahren ist das viel benützte und beliebte Standfußsche Handbuch vergriffen. Nun hat es Lederer gewagt, auf etwas anderer und breiterer Grundlage den Biologen und Liebhabern wieder ein Werk in die Hände zu legen, das ihnen beim Züchten ihrer Lieblinge viel Mühe und Zeit ersparen wird. Ein solches Werk ist heute ebenso verdienstvoll als unentbehrlich, besonders der Liebhaber wird in unserer Zeit der grössten Spezialisierung kaum mehr alle die Fachzeitschriften erhalten und lesen können, die für ein gedeihliches Experimentieren und Fortschreiten nötig sind. Anderseits ist die Zeit zu kostbar, um all die tausend Misserfolge und Erfolge, die im Laufe der Jahre von andern gebucht und bekannt gegeben wurden, am eigenen Material wieder zu erleben. Noch einen dritten Vorteil gewährt ein solches Handbuch, wenn es wissenschaftlich wie das vorliegende geführt ist: Man sieht die Lücken in der Biologie der Arten viel eher. Solche gibt es ja genug; sie geben besonders Anfängern wertvolle Anregung und Fingerzeige, wo sie mit ihren Studien einsetzen können. —

Als erster Band dieses Handbuchs ist die Anleitung zur Haltung und Zucht der Tagfalter [Diurna] erschienen. Eine ganze Reihe namhafter Lepidopterologen wie A. Seitz, E. Fischer [Zürich] u. a. haben den Herausgeber mit Rat und Tat unterstützt und zum guten Gelingen des Ganzen beigetragen. Behandelt werden nach einleitenden allemeinen Bemerkungen über die betreffenden Familien alle europäischen Tagfaltergattungen und die bekannteren, zur Zucht geeigneten Exoten und nicht europäischen Palearktiken. Bei artenreichen Gattungen werden die biologischen Verschiedenheiten der einzelnen Arten besonders hervorgehoben. Ein Beispiel: *Pieridae* [Weisslinge]. Alle sind Blumenbesucher. Verbreitung über alle Weltteile mit Ausnahme von Neuseeland. Ca. sechstausend Arten [ohne

Formen]. Dominieren einzelner Arten. Beziehung zwischen Fluggeschwindigkeit und Flügelform. Bodenschmetterlinge und Baumfalter. Manche Arten bevorzugen rote Blüten. Wanderung mit Vorliebe längs des Wassers. Die Weisslinge werden von Insektenfressern gemieden. *Aporia*: Kopulation, Eiablage, Raupe, Ueberwinterung, Futterpflanzen, Verpuppungsreife Raupe, Puppe. *Pieris*: idem etc.

Eine ungeheure Fülle von Erfahrungstatsachen ist auf engem Raum zusammengetragen. Das Büchlein wird allen Lepidopterologen ein zuverlässiger Ratgeber sein und dürfte, zumal der Preis von Fr. 4 im Gegensatz zu manchen anderen Büchern und Zeitschriften deutschen Ursprungs, keine Ueberforderung bedeutet, nicht nur bei Biologen und Sammlern, sondern auch bei Lehrern und sogar Schülern höherer Klassen gute Aufnahme finden. Wir wünschen dem Werke weiteste Verbreitung. K.-H.

Die Redaktion bittet um Zuwendung von Rezensionsexemplaren und Abhandlungen durch die Herren Verleger und Autoren.

○○

Vereinsnachrichten.

Entomologen-Verein Basel und Umgebung.
Sitzungen jeden 2. Sonntag im Monat im Hotel Restaurant Spalenhof, Spalenvorstadt 5, Basel. Freie Zusammenkünfte jeden Freitag, im Sommer jeden 2. Freitag. Präsident: Fr. Vogt, Karthausgasse 3, Basel; Aktuar: H. Beuret, Murbacherstrasse 44, Basel.

Bericht der Sitzung vom 12. Febr. 22. Nach den rasch erledigten Vereinsgeschäften referierte A. Mück jun. über „Das Variieren von *Deil. euphorbiae* L.“ und demonstrierte dasselbe an mitgebrachten Faltern. Ebenso wurden von Mitgliedern hiezu Falter mitgebracht. Anschließend berichtete Herr Lippe über die von ihm seinerzeit gefundenen Schwärmerhybriden. Zum Schluss referierte Herr Dr. Handschin noch kurz über Ichneumoniden und Tachinen.

A. Mück.

Berichtigung.

Im Berichte des Ent. Vereins Basel vom 13. XI. 21 in No. 1 ist zum Vortrage von Dr. Wehrli und H. Imhoff Folgendes richtig zu stellen und zu ergänzen:

1. Die Raupen der *Psodos wehrlii* Vorbr. wurden bis kurz vor die Verpuppung, nicht bloß bis zur zweiten Häutung gebracht.

2. *Gnophos intermedia* Wrli. ist im Zusam-

menhang mit der gesamten *Glaucinaria*-Hb. Gruppe, nicht nur mit *falconaria* Frr. besprochen und demonstriert worden.

3. Das gesamte Zuchtmaterial ist von Dr. Wehrli zur Zucht Imhoff zur Verfügung gestellt worden, was im Bericht nirgends erwähnt ist.

Dr. Wehrli. H. Imhoff.

Entomologischer Verein Bern. Sitzungen je am 1. und 3. Freitag, Abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr im Hotel Ratskeller, Gerechtigkeitsgasse 81, Bern. Präsident: Dr. Th. Steck, Tillierstr. 8, Bern. Aktuar Dr. O. Morgenthaler, Liebefeld, Bern.

Société Lépidoptérologique de Genève. Président: H. Galley, Arch. Pinchat Genève; Secrétaire; J. Romieux, Rte. de Florissant, Genève. Kein Bericht eingegangen.

Entomologia Zürich und Umgebung. Sitzungen alle 14 Tage am Freitag Abend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr im Rest. Strohhof, Augustinergasse 8, Zürich 1. Präsident: Prof. Dr. O. Schneider-Orelli, Höngg. Aktuar: F. Lehmann, Gemeindestr. 25, Zürich 7. Gäste sind willkommen! — Nächste Sitzung 3. 3.

Sitzung vom 13. Januar 1922. Vortrag von Hrn. Dr. Morgenthaler, Liebefeld, Bern: Die Krankheiten der Bienen. — Insektenkrankheiten sind im Allgemeinen nur soweit bekannt, als sie Arten betreffen, die den Menschen nützlich oder schädlich sind, also Nonne, Seidenspinner und Honigbiene. Wissenschaftliche Untersuchungen über Bienenkrankheiten in der Schweiz verdanken wir Prof. Burri, Dr. Cramer und Leuenberger (und wohl auch dem Referenten! [Red.]). Sie ermöglichen 1919 die Annahme eines schweizerischen Faulbrutgesetzes. Voraussetzung für das Studium der Krankheiten und deren Bekämpfung ist die Kenntnis der Entwicklung der Biene, da die Bakterien wegen des wechselnden Chemismus der Larven nur gewisse Stadien befallen. Eine erste Krankheit befällt nur die Drohnen, die zu Mumien verwandelt werden. Der Erreger ist ein Pilz und gehört zu den Entomophthoreen. Wichtig ist die Puppenseuche oder bösartige Faulbrut, die die Larven in eine schmierige Masse verwandelt. Erreger Bac. larvae. Verschleppung durch räuberische Bienen oder durch Wachs und Honig aus verseuchten Stöcken, vielleicht auch durch die Menschen. Die noch unbekannten Erreger der Sackbrut befallen die Streckmaden. Das Bild der Sauerbrut wechselt. Befallen werden die Rundmaden. Als eigentlicher Erreger gilt Bac. pluto White; es folgen noch einige an-